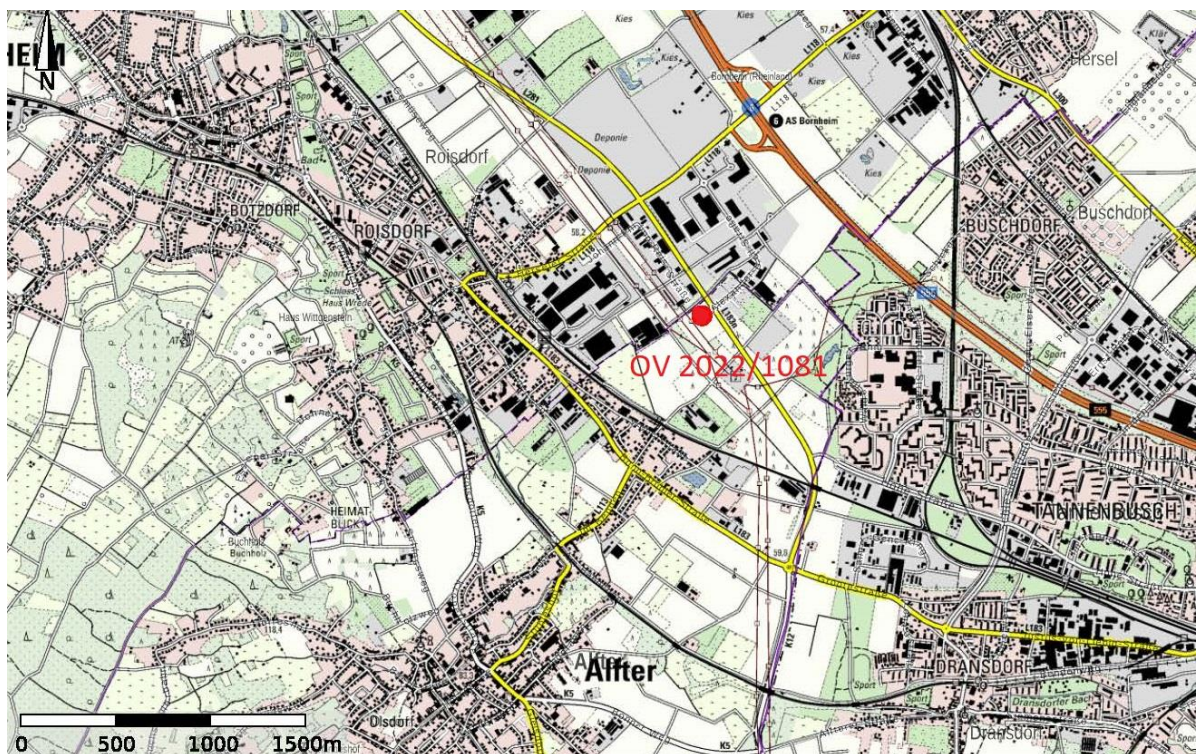


Alfter Nord, B-Planentwurf TB II Archäologische Ausgrabung der Verkehrsflächen OV 2022/1081

Abschlussbericht



Dipl. Ark. (TR) Zafer Görür
Felix Kunze M.A.

September 2022

Inhaltsverzeichnis

Projektübersicht.....	2
Einleitung.....	3
Topographische, geologische und bodenkundliche Verhältnisse.....	3
Quellenlage	4
Archäologische Quellen	4
Historisch-geographische Quellen	6
Projekt	6
Arbeitsablauf.....	7
Dokumentation und Befundbearbeitung	7
Vermessung.....	8
Ergebnisse.....	8
Vorgeschichte.....	8
Vorgeschichtliche Grube.....	8
Funde	9
Neuzeit.....	10
Neuzeitliche Grabenstrukturen.....	10
Zusammenfassung.....	10
Literatur	11
Stellenkatalog.....	12
Pläne	

Deckblatt: Ausschnitt aus der Topographischen Karte, Blatt 5208 Bonn, mit Lage der Untersuchungsfläche (rot markiert). © LAND NRW 2022.

Projektübersicht

- | | |
|-------------------------|---|
| 1) Auftraggeber | Wirtschaftsförderung Alfter GmbH
Am Rathaus 7
53347 Alfter
Nico Heinrich
nico.heinrich@alfter.de
Tel. 0228 – 6484-150 |
| 2) Auftragnehmer | Archaeonet GbR
M. Aeissen & Z. Görür
Richard-Wagner-Str. 14
53115 Bonn
info@archaeonet.de
Tel. 0228 – 5367814 |
| 3) Obere Denkmalbehörde | Rhein-Sieg-Kreis
Amt für Schule, Bildung, Kultur und Sport
Kaiser-Wilhelm-Platz 1
53721 Siegburg
Ramona Sievers
ramona.sievers@rhein-sieg-kreis.de
Tel. 02241 – 13-2476 |
| 4) Fachaufsicht | LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland
Endenicher Str. 133
53115 Bonn
Dr. Tanja Baumgart
tanja.baumgart@lvr.de
Tel. 0228 – 9834-142 |
| 5) Grabungsleitung | Felix Kunze M.A. |
| 6) Projektleitung | Dipl. Ark. (TR) Zafer Görür |
| 7) Aktivitätsnummer | OV 2022/1081 |
| 8) Projektdauer | 17.08.2022 – 25.08.2022 (Feldarbeit) |

Einleitung

Die Wirtschaftsförderung Alfter GmbH beabsichtigt den Bau des Gewerbegebiets „Alfter Nord“ zwischen Bornheim-Roisdorf und Bonn-Tannenbusch. Im Rahmen einer Sachverhaltsermittlung wurde 2021 im Nordosten des Plangebiets ein eisenzeitlicher Fundplatz entdeckt. Aus diesem Grund legte das LVR-ABR einen Konfliktbereich fest, in dem eine vollflächige archäologische Untersuchung durchgeführt werden muss. Zunächst sollte eine Teilausgrabung der in der Konfliktzone befindlichen Verkehrsflächen (ca. 2.036 m²) erfolgen (Abb. 1).

Die Ausgrabung wurde von der Firma ArchaeoNet GbR, Bonn, durchgeführt. Die Grabungsgenehmigung erteilte der Rhein-Sieg-Kreis als Obere Denkmalbehörde am 14.03.2022. Die Maßnahme erhielt die amtliche Aktivitätsnummer OV 2022/1081.

Das Projekt stand unter der Leitung von Dipl. Ark. (TR) Zafer Görür, die wissenschaftliche Leitung vor Ort übernahm Felix Kunze M.A. Die Vermessung führten Petar Davidkov M.Sc., Felix Kunze M.A. und Tim Tölke B.A. durch, die Planerstellung lag in den Händen von Alexander Thieme M.A. Die Fundbestimmung erfolgte durch Ines Jöns.

Topographische, geologische und bodenkundliche Verhältnisse

Das Plangebiet liegt im Norden von Alfter, zwischen der Bahnlinie Köln – Bonn im Süden und der L183n im Norden in der Gemarkung Alfter, Flur 6. Im Nordwesten befindet sich die Robert-Bosch-Straße, im Südosten der Herseler Weg. Die Fläche wurde bislang größtenteils landwirtschaftlich genutzt. Das Gelände ist weitgehend eben und liegt auf 58–58,5 m ü. NHN.



Abb. 1: Archäologische Konfliktszone (roter Kreis) und Verkehrsflächen (lila). © Wirtschaftsförderung Alfter GmbH.

Geographisch gesehen liegt das Untersuchungsgebiet in der Kölner Bucht als Teil der Niederrheinischen Bucht, am linken Rheinufer. Als Boden steht hier Braunerde (z. T. Pseudogley-Braunerde) aus Hochflutablagerungen über kiesigen Terrassenablagerungen an (Bodenkarte L 5308 Bonn).

Quellenlage

Archäologische Quellen

Im Ortsarchiv des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) liegen für das Plangebiet mehrere Fundmeldungen vor. Im Folgenden werden nur die Fundstellen in bis zu 400 m Entfernung berücksichtigt.

Im Plangebiet

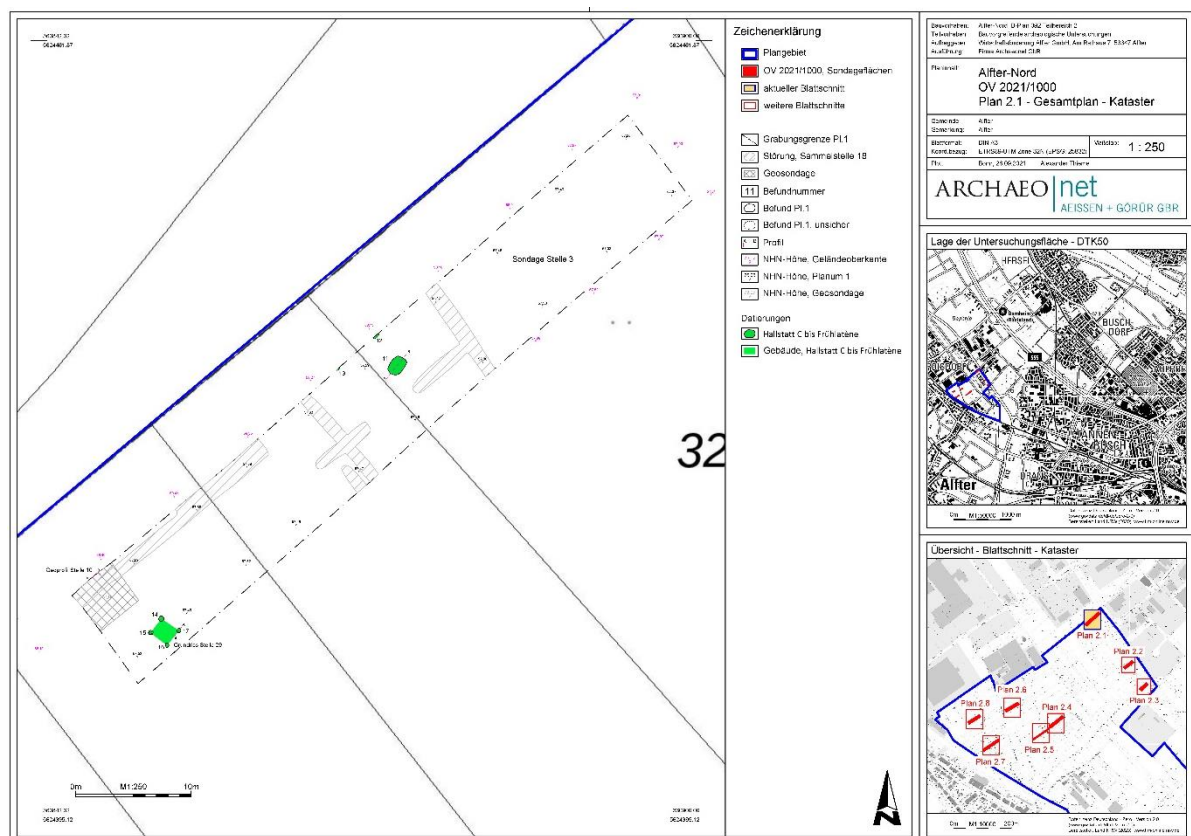


Abb. 2: Sondage Stelle 3 der Sachverhaltsermittlung OV 2021/1000. © Archaeonet GbR.

OV 2021/1000 – Im Nordosten des Plangebiets wurde während einer Sachverhaltsermittlung ein neuer Fundplatz erfasst. Als Ausschnitt einer früheisenzeitlichen Besiedlung wurden in dem Suchschnitt (Stelle 3) eine sekundär für Abfall genutzte Grube sowie ein Vierpfostenbau mit einer Grundfläche von knapp 3 m² freigelegt (Abb. 2). Nicht auszuschließen ist, dass sich außerhalb der Sondage ein weiteres Pfostenpaar zu einem Sechspfostenbau anschloss. Die Befunde lagen in einem bis zu 0,5 m mächtigen Kolluvium unterhalb des Ap-Horizontes und waren bis in den weiträumig anstehenden Hochflutlehm eingetieft. Ihre Erhaltungstiefe betrug ab Planum noch 0,22 m (Pfostengrube) bzw. 0,25 m (Abfallgrube). Zwei weitere Befunde waren in der nordwestlichen Schnittkante erkennbar, konnten aber aufgrund der geringfügigen Erfassung

nicht näher interpretiert werden. Die insgesamt 117 aus den Befunden geborgenen Keramikfragmente von Töpfen, Schalen und Fässern datieren den Fundplatz in Hallstatt C bis Frühlatène (800 bis 400 v. Chr.).

OA 1970/0192 – Zwischen dem Herseler und dem Buschdorfer Weg wurde 1970 ein neolithisches Feuersteinartefakt aufgesammelt.

PR 2005/0003 – Bei einer Begehung wurde im Norden des Untersuchungsgebietes ein mittelalterlicher bis neuzeitlicher Dungschleier beobachtet. Auch bei späteren Begehungen wurde dieser Dungschleier festgestellt (**PR 2011/0043**) und zudem neolithische bis metallzeitliche Oberflächenfunde (Keramik und Silexgeräte) gemacht (**PR 2007/0098**). Aufgrund der Prospektionsergebnisse wurde hier die Archäologiefläche **PRP 2020/0002** festgelegt.

PR 2007/0097 – Westlich an den Herseler Weg angrenzend konnten ein neuzeitlicher Dungschleier und ein neolithischer bis metallzeitlicher Oberflächenfund dokumentiert werden. Westlich davon wurden 2008 eine vorgeschichtliche Scherbe und einige römische Keramikscherben gefunden, zudem ein mittelalterlicher bis neuzeitlicher Dungschleier (**PR 2008/0101**).

PR 2008/0072 und **PR 2008/0102** – In der südwestlichen Hälfte des Untersuchungsgebietes wurden bei Begehungen zahlreiche Funde unterschiedlicher Zeitstellungen aufgesammelt und z. T. eingemessen: neolithisch–metallzeitlich, metallzeitlich, römisch, merowingerzeitlich, karolingerzeitlich, mittelalterlich und neuzeitlich. Aufgrund der Prospektionsergebnisse wurden hier die Archäologieflächen **PRP 2020/0003** und **PRP 2020/0004** festgelegt.

PR 2008/0107 – Westlich der Gärtnerei am Herseler Weg wurde ein mittelalterlicher bis neuzeitlicher Dungschleier festgestellt.

PR 2008/0108 – Im Süden des Plangebietes, am Buschdorfer Weg wurden bei einer Begehung Funde gesammelt, die auf einen mittelalterlichen bis neuzeitlichen Dungschleier schließen lassen.

Östlich des Plangebietes

OA 1970/0191 – Am westlichen Ortsrand von Tannenbusch deuten römische Funde (Ziegel, Keramik, Sandstein, Webgewichte) auf eine römische Trümmerstelle des 2.–3. Jh. hin. Weitere Funde (**OA 0000/4477**) datieren in das 4.–5. Jh.

Südlich des Plangebietes und der Bahnlinie

OV 1916/0001 – Zwischen Buschdorfer Weg und Weberstraße wurde in einer alten Ziegelgrube ein mittelpaläolithischer Faustkeil gefunden.

PR 2000/0094 – Nördlich der Ecke Buschdorfer Weg/Bonn-Brühler-Str.: mittelalterliche bis neuzeitliche Keramik sowie weitere neuzeitliche Funde.

OA 0000/3492 – Südlich der Bonn-Brühler Straße bei einem Kanalbau: römische Baureste, Skelettreste und Funde.

OA 1967/0224 – Südlich der Bonn-Brühler Straße wurde ein neolithisches Feuersteinartefakt geborgen.

Ca. 450 m südlich des Plangebietes läuft eine römische Straße von Nordwesten nach Südosten.

Historisch-geographische Quellen

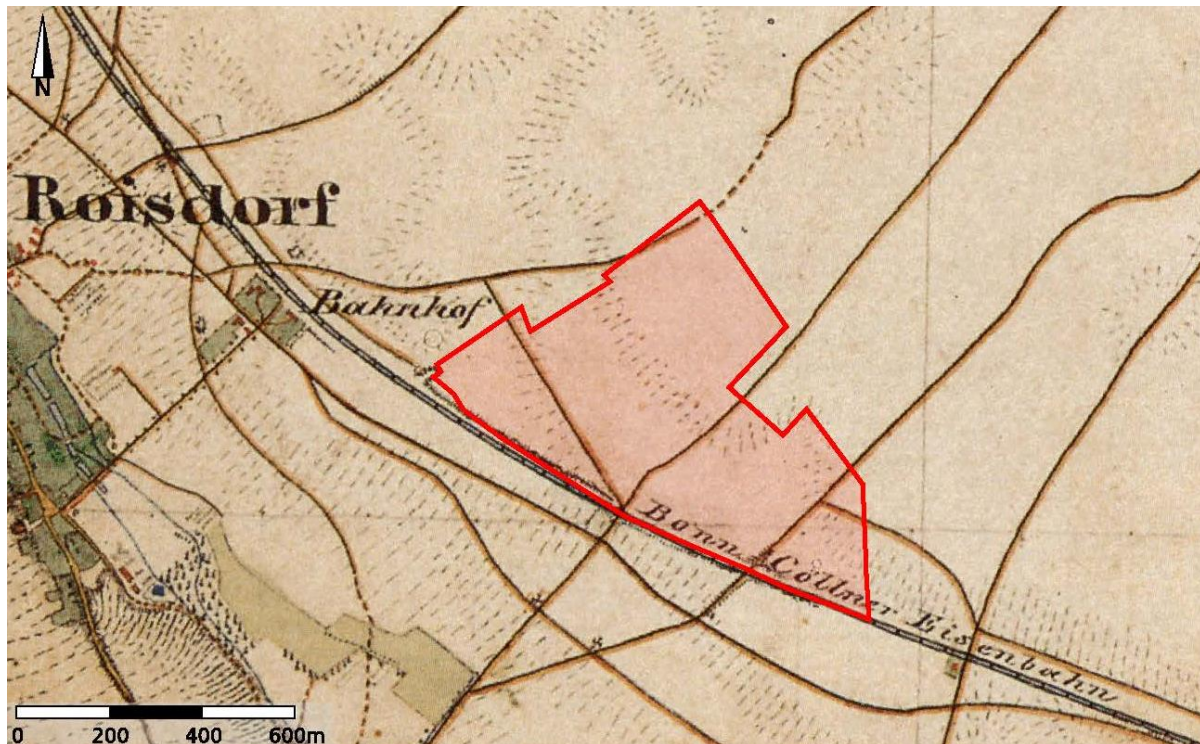


Abb. 3: Ausschnitt aus der Preußischen Uraufnahme mit Lage des B-Plans. © LAND NRW 2020.

Auf der Kartenaufnahme der Rheinlande durch von Müffling von 1807/08, Blatt 93/34r Bonn/Beuel, liegt das Plangebiet auf freiem Feld (Abb. 3). Bereits existent waren sowohl die Allerstraße als auch der Buschdorfer Weg und der Herseler Weg. Der heutige Pfad Rosental führte von Nordwesten zur südwestlich des Plangebiets verlaufenden Straße Brühl – Bonn. Parallel zu letztgenannter Straße ist auf der Uraufnahme von 1845, Blatt 5208 Bonn, die Bonn-Cöllner Eisenbahnlinie verzeichnet. Das gleiche Bild zeigt sich auf der Neuaufnahme von 1893, Blatt 5208 Bonn.

Projekt

Aufgrund der Ergebnisse der Sachverhaltsermittlung im Vorjahr wurde vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland ein Konfliktbereich im Plangebiet definiert. Die 2022 durchgeführte Teilsondierung bzw. Teilausgrabung umfasste den Teil der Verkehrsflächen innerhalb dieses Konfliktbereichs, in dem mit weiteren Befunden der nachgewiesenen, eisenzeitlichen Siedlung zu rechnen war.

Das daraus folgende Untersuchungsgebiet ist im wesentlichen etwa Südwest-Nordost orientiert und stößt im Nordosten an einen bereits bestehenden Verkehrskreisel an (Plan 1). Die Fläche hat eine Länge von etwa 122 m und eine Breite von knapp 15 m. Im südlichen Drittel setzte eine kürzere, etwa Nordwest-Südost ausgerichtete Teilfläche von 28 x 11,1–13,8 m an. Die untersuchten Flächen haben damit eine Größe von etwa 2045 qm.

Arbeitsablauf

Das Projekt begann am Mittwoch, den 17.08.2022 mit dem Ausstecken der Grabungsfläche und dem Abmarken von vier Vermessungspunkten, die bei Beeinträchtigung des GPS durch die über den Südwesten der Grabungsfläche laufenden Starkstromleitungen genutzt werden sollten. Am gleichen Tag erfolgte auch die Sicherheitseinweisung zum Arbeiten in der Nähe von Hochspannungsleitungen durch Vertreter der Amprion GmbH.



Abb. 4: Übersicht über die Untersuchungsflächen, Luftbild von Norden mit den beiden geöffneten Teilflächen am 23.08.2022.

Am Donnerstag, den 18.08.2022 begann das Öffnen der ersten Teilfläche durch Abziehen des Oberbodens und die Anlage eines Planums von Nordosten Richtung Südwesten. Um die etwa 15 m breite Fläche nicht in mehrere schmale Streifen aufteilen zu müssen, wurde sie stückweise auf ganzer Breite geöffnet. Zur Erstellung des Planums unter archäologischer Anweisung wurde ein 30t Kettenbagger mit Böschungslöffel (glatter Schneide) von fünf Meter Breite eingesetzt. Die relevante Höhe zur Aufdeckung von archäologischen Befunden wurde auf Grundlage der

Voruntersuchung bestimmt und mittels Geosondage überprüft.

Aufgrund der aus der Breite und Tiefe der Planumsfläche resultierenden Abraummasse dauerte die Öffnung und Dokumentation der ersten Teilfläche bis Montag, den 22.08.2022 an. Am 23.08.2022 folgte die Anlage und Dokumentation der kleineren, zweiten Teilfläche in Richtung Südost (Abb. 4). Am selben Tag wurde mit der Rückverfüllung der Fläche begonnen, die bis zum 25.08.2022 durch lageweise Wiederverfüllung und Egalisierung abgeschlossen wurde.

Dokumentation und Befundbearbeitung

Dokumentation und Befundbearbeitung erfolgten gemäß den Richtlinien des LVR-ABR und der Landesarchäologen in der aktuell gültigen Fassung. Die Dokumentation wurde im Rheinischen Stellenkartensystem geführt. Alle Arbeitsbereiche (Flächen, Geosondage) und alle Verfärbungen erhielten Stellennummern.

Die fotografische Dokumentation erfolgte mittels digitaler Aufnahmen mit Spiegelreflexkameras und einer Drohne (DJI Mavic 2 Pro). Es wurden Übersichtsfotos des Planums und Einzelaufnahmen der Befunde angefertigt. Bei der Beschreibung des Befundsubstrats wurde die Bodenkundliche Kartieranleitung (BK5) und zur Farbbestimmung die Munsell Soil Color Charts eingesetzt. Die zeichnerische Dokumentation im Planum sowie das Nivellement geschahen durch tachymetrische Einmessung und digitale Verarbeitung der Daten mittels einer firmeneigenen Software. Mit Hilfe des Programms AutoCAD wurden die Daten in einen Plan umgesetzt. Die Zeichenblätter wurden im Maßstab 1:20 ausgedruckt und am Befund naturnah koloriert.

Die Verfärbungen wurden durch einfache Profilschnitte untersucht. Bei der Befundbearbeitung wurde – mit Ausnahme eines sehr tiefen Grabenbefundes – Handwerkzeug eingesetzt. Die

Entnahme des Restbefundes geschah ebenfalls per Hand mit Kleinwerkzeug. Funde wurden schichtgetreu und nach Materialgruppen getrennt geborgen.

Vermessung

Zu Beginn der Maßnahme wurden die Grabungsflächen und vier Festpunkte (VP1–4) abgemerkt und mittels GPS (RTK-Netrover – LEICA GS16, CS20) dreidimensional eingemessen. Im weiteren Verlauf sind die Festpunkte um die Punkte 2307 und 2308 ergänzt worden.

Die dreidimensionale Einmessung der Geländeoberfläche, der Flächengrenzen, der Plana, der Befunde, der Zeichen- und Profilnägeln und des Profils der Geosondage erfolgte ebenfalls durch GPS in ETRS89/UTM32 mit Höhenbezug DHHN2016 (in m ü. NHN).

Die Messdaten wurden mit Hilfe des Programms AutoCAD zu einem Plan verarbeitet. Der Gesamtplan wurde nach Abschluss der Feldarbeit ebenfalls mit dem Programm AutoCAD erstellt.

Ergebnisse

Es wurden insgesamt zehn Stellennummern vergeben, von denen fünf auf technische Stellen entfallen: Stelle 1 bezeichnet die Gesamtmaßnahme, Stelle 2 die Vermessung und die Stellen 3 und 10 die Arbeitsflächen, Stellennummer 7 ist ein Geoprofil. Die Stellennummern 4 und 5 sind Sammelnummern für neuzeitliche Störungen (Stelle 4) und im Planum erkannte Baumwürfe (Stelle 5).

Die Stellennummern 6, 8 und 9 entfallen auf Verfärbungen, von denen sich die Stellen 8 und 9 bei der Untersuchung ebenfalls als neuzeitliche Gräben herausstellten. Damit verbleibt nur eine Grube mit Stellennummer 6 als vorgeschichtlicher Befund.

Vorgeschichte

Vorgeschichtliche Grube

In den beiden Untersuchungsflächen konnte nur ein vorgeschichtlicher Befund aufgedeckt werden (Plan 2). Es handelte sich um eine im Planum runde Grube (Stelle 6) von fast exakt einem Meter Durchmesser (Abb. 5). Die schluffige (Ut2–3) Verfüllung ist gelblich-braun (Munsell 10YR5/4–10YR4/4) mit kleinen, hellen Flecken. Sie wirkt im Vergleich zum umgebenden, anstehenden Boden aber gräulich bzw. blassbraun und ließ sich relativ gut abgrenzen. In der Verfüllung waren anthropogene Einschlüsse wie Holzkohle-Flitter und ein kleines Rotlehmbröckchen.

Im Profil (Abb. 6) war die Grube etwas weniger regelmäßig wannenförmig mit einer muldenförmigen Vertiefung von etwa 0,1 m im östlichen Teil der Sohle. Die Verfüllung wirkte insgesamt homogen, Spuren von Einbauten, Aussteifungen oder andere Hinweise auf die ehemalige Funktion waren nicht erkennbar. Mit maximal 0,33 m Tiefe zeigte der Befund eine relativ gute Erhaltung. Aufgrund der Form kann vermutet werden, dass es sich um eine einfache, in den Boden eingelassene Vorratsgrube gehandelt hat. Die Vertiefung in der Sohle diente dabei vermutlich zum Einlassen eines Keramikgefäßes.

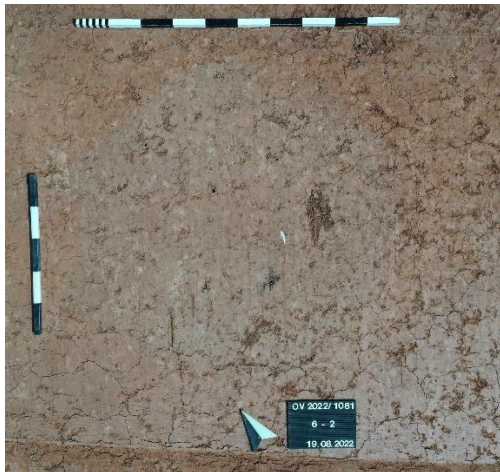


Abb. 5: Stelle 6 im Planum.



Abb. 6: Stelle 6 im Profil. Zur besseren Erkennbarkeit wurden die Grenzen des Befundes auf dem Foto digital durch eine schwarze Linie nachgezeichnet.

In den Untersuchungsflächen sind keine weiteren archäologisch relevanten Befunde der gleichen Zeitstellung aufgedeckt worden. Die nächsten Siedlungsspuren mit Pfostengruben als Reste von Gebäuden fanden sich in der Sondage der Voruntersuchung im Nordwesten des Grundstücks, so dass von einer dichteren Siedlungsstruktur in diesem Bereich oder zwischen den beiden Untersuchungsflächen auszugehen ist. Die einzelne Grube lag damit vermutlich im Randbereich der Siedlung.¹

Funde

In der muldenförmigen Vertiefung an der Sohle von Stelle 6 konnte ein Keramikfragment beobachtet werden. Die Scherbe stammt von einem grobkeramischen Gefäß mit Schlickung (Abb. 7, Abb. 8). Als Magerung ist hauptsächlich rötlicher Schamott verwendet worden.



Abb. 7: Keramikfragment aus Stelle 6, Außenseite.



Abb. 8: Keramikfragment aus Stelle 6, Innenseite.

Es handelt sich um eine nur leicht gebogene Wandscherbe ohne weitere gestalterische Merkmale, die eine genauere zeitliche Einordnung ermöglichen könnten. Die Scherbe lässt sich daher nur grob in die Eisenzeit datieren, aufgrund der Schlickung ist eine Herstellung in der frühen Eisenzeit naheliegend. Damit ist eine Zugehörigkeit der Grube zu den weiter nördlich bei der Prospektion nachgewiesenen Siedlungsstrukturen dieses Zeithorizontes wahrscheinlich.

¹ Die Lage von Vorratsgruben im Randbereich der Bebauung ist ein übliches Phänomen in metallzeitlichen Siedlungen. Siehe z.B. Kelzenberg 2013, Tafeln 105–109.

Neuzeit

Neuzeitliche Grabenstrukturen

In den Untersuchungsflächen zeichneten sich im Planum mehrere lineare, teilweise recht scharf begrenzte Strukturen mit sehr heller Verfüllung ab (Plan 2, Stelle 4). Zum großen Teil waren diese deutlich als neuzeitliche Bodeneingriffe, beispielsweise als Drainagen erkennbar.

Bei zwei Gräben (Stellen 8 und 9, Abb. 9, Abb. 10) war die Zeitstellung zunächst unsicher. Sie waren etwa Nordwest-Südost ausgerichtet und liefen von gegenüberliegenden Grabungsgrenzen in Richtung der Flächenmitte. Trotz unterschiedlicher Breite von etwa 0,5 m (Stelle 8) und 0,9 m (Stelle 9) lagen beide in einer Flucht zueinander. Zwischen den beiden blieb eine Lücke von 4,5 m.



Abb. 9: Graben Stelle 8 mit deutlicher Kastenform.



Abb. 10: Graben Stelle 9 im Profil, mit Anriss.

Der kleinere Graben Stelle 8 (Abb. 9) ließ sich im Profil durch seine sehr scharfe Abgrenzung und eine deutliche Kastenform relativ eindeutig als das Werk eines Baggers identifizieren. Etwas weniger eindeutig war die fast 0,9 m tief in den Boden reichende Stelle 9 (Abb. 10), jedoch sprechen hier die fast senkrechten Wände und die Lage ebenfalls für eine Anlage des Grabens in der jüngeren Vergangenheit.

Zusammenfassung

Die Wirtschaftsförderung Alfter GmbH beabsichtigt den Bau des Gewerbegebiets „Alfter Nord“ zwischen Bornheim-Roisdorf und Bonn-Tannenbusch. Zunächst sollen die Verkehrsflächen zur Erschließung des Geländes gebaut werden. Da im Rahmen einer Sachverhaltsermittlung 2021 im Nordosten des Plangebiets ein eisenzeitlicher Fundplatz entdeckt wurde, erfolgte hier in der festgelegten Straßentrasse eine Teilausgrabung, die vom 17.08.2022–25.08.2022 durch die Firma Archaeonet GbR, Bonn, durchgeführt wurde.

Bei der Ausgrabung wurde neben neuzeitlichen, wahrscheinlich mit Hilfe von Baggern angelegten Grabenstrukturen eine metallzeitliche Grube dokumentiert, die dem nördlich der Untersuchungsfläche nachgewiesenen, früheisenzeitlichen Fundplatz zugewiesen werden kann. Der Siedlungsbereich kann damit nördlich der Untersuchungsfläche lokalisiert werden, eine Fortsetzung südlich der Grabungsfläche war nicht erkennbar.

Literatur

- Görür/Krämer 2021 Z. Görür und E. Krämer, Alfter Nord, B-Plan 092 Teilbereich 2, OV 2021/1000. Abschlussbericht Sachverhaltsermittlung. Unpublizierter Untersuchungsbericht (2021).
- Kelzenberg 2013 H. Kelzenberg, Der metallzeitliche Siedlungsplatz Bourheim, Kr. Düren (WW 111). Bonner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichtlichen Archäologie, Band 15 (Bonn 2013).
- Kinne 2006 A. Kinne, Tabellen und Tafeln zur Grabungstechnik⁴ (Dresden 2006).

Unterschrift Projektleitung



.....

Unterschrift Grabungsleitung



.....

Stellenkatalog

KÜRZEL	LANGFORM
Ba	Baustein
Bl	Blei
blfl	bleichfleckig
Bz	Bronze/Kupferlegierung
Em	Edelmetall
Fe	Eisen
Fe+Mn-ausf.	Eisen- und Manganausfällungen
Fe-ausf.	Eisenausfällungen
Fe-konk.	Eisenkonkretionen
fG	Feinkies
fGr	Feingrus
Frgt(e).	Fragment(e)
fS	Feinsand
gG	Grobkies
gGr	Grobgrus
Gl	Glas
gS	Grobsand
Hk	Holzkohle
Ho	Holz
Ker	Keramik
Kn	Knochen
Lb	Leichenbrand
mG	Mittelkies
mGr	Mittelgrus
Mi	Sonstige tierische Reste
Mn	Mangan
Mn-ausf.	Manganausfällungen
Mö	Mörtel
mS	Mittelsand
Pf	Pflanzenreste
Rl	Brandlehm (Rotlehm)
Rl	Rotlehm (Brandlehm)
rofl	rostfleckig
Si	Silex
Sl	Schlacke
St	Stein
Zi	Ziegel
Zb	Ziegelbruch

Stelle: 6

Befund: Grube (Erdbauwerk)

Datierung: Hallstatt C bis Frühlatène

Tiefe OK: 57,36 m ü. NH **Tiefe UK:** 56,89 m ü. NH **Maße in m:** 1,00 x 0,97

Planums- rund, Ut2-3, 10YR5/4-4/4, 2%Holzkohle-Flitter, 1x Rotlehm
beschreibung:

Profil- wannenförmig, Wandung im SW schräg, im NO steil, Sohle im NO
beschreibung: muldenförmig ausbauchend, Ut2-3, 10YR5/4, 1x Keramik, 1x Rotlehmbröckchen, 2x mG

Kommentar:

Stelle: 8

Befund: Graben (Erdbauwerk)

Datierung: Neuzeit, 20. Jh.

Tiefe OK: 57,64 m ü. NH **Maße in m:** 6,75 x 0,50

Planums- nicht vollständig erfasst, reicht im NW in Flächengrenze, linear, NW-SO
beschreibung: ausgerichtet, fluchtet mit St. 9, SO-Ende schwach gerundet, Uu-Ut1, 7.5YR4/6, <1%Quarzbröckchen/fG

Profil- kastenförmig
beschreibung:

Kommentar:

Stelle: 9

Befund: Graben (Erdbauwerk)

Datierung: Neuzeit, 20. Jh.

Tiefe OK: 57,61 m ü. NH **Maße in m:** 3,50 x 0,90

Planums- nicht vollständig erfasst, reicht im SO in Flächengrenze, linear, NW-SO
beschreibung: ausgerichtet, fluchtet mit St. 8, NW-Ende leicht abgerundet, Uu-Ut1, 7.5YR4/6, <1% Quarz- und Kiesstückchen

Profil- tiefmuldenförmig
beschreibung:

Kommentar:

Pläne



Bauvorhaben:Neubau Gewerbegebiet "Alterf Nord"

Teilvorhaben:Ausgrabung der Verkehrsflächen

Auftraggeber:Wirtschaftsförderung Alterf GmbH, Am Rathaus 7, 53347 Alterf

Ausführung:Firma Archaeonet GbR

Planinhalt:

Alterf Nord, B-Planentwurf TB II
OV 2022/1081
Plan 1 - Lageplan - ABK

Gemeinde:Alterf

Gemarkung:Alterf

Blattformat:DIN A3

Koord.bezug:ETRS89/UTM Zone 32N (EPSG: 25832)

Plot:Bonn, 19.10.2022

Maßstab:1 : 5000

Alexander Thieme

ARCHAEO

net

AEISSEN + GÖRÜR GBR

Lage der Untersuchungsfläche - Blattschnitt - DTK50

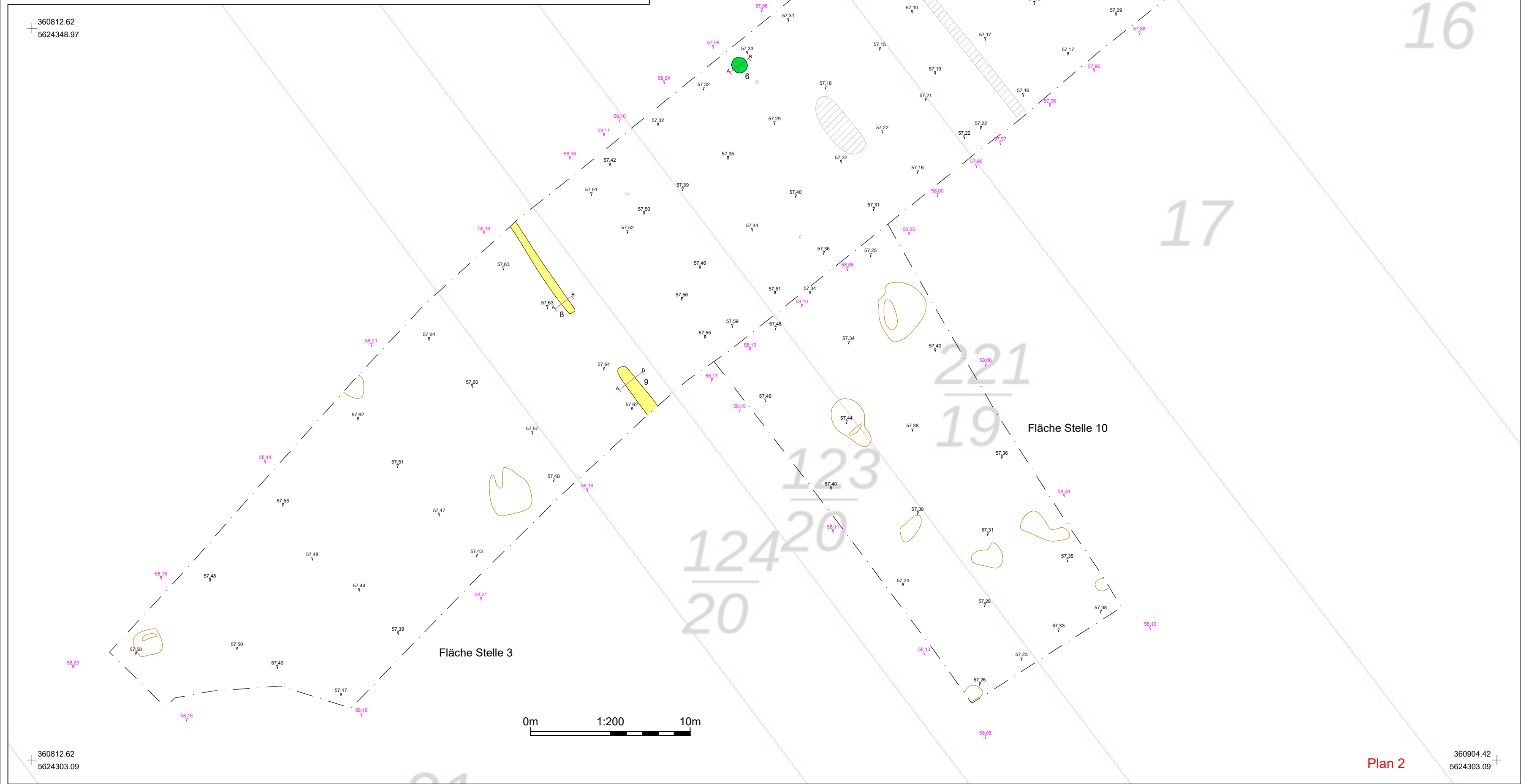
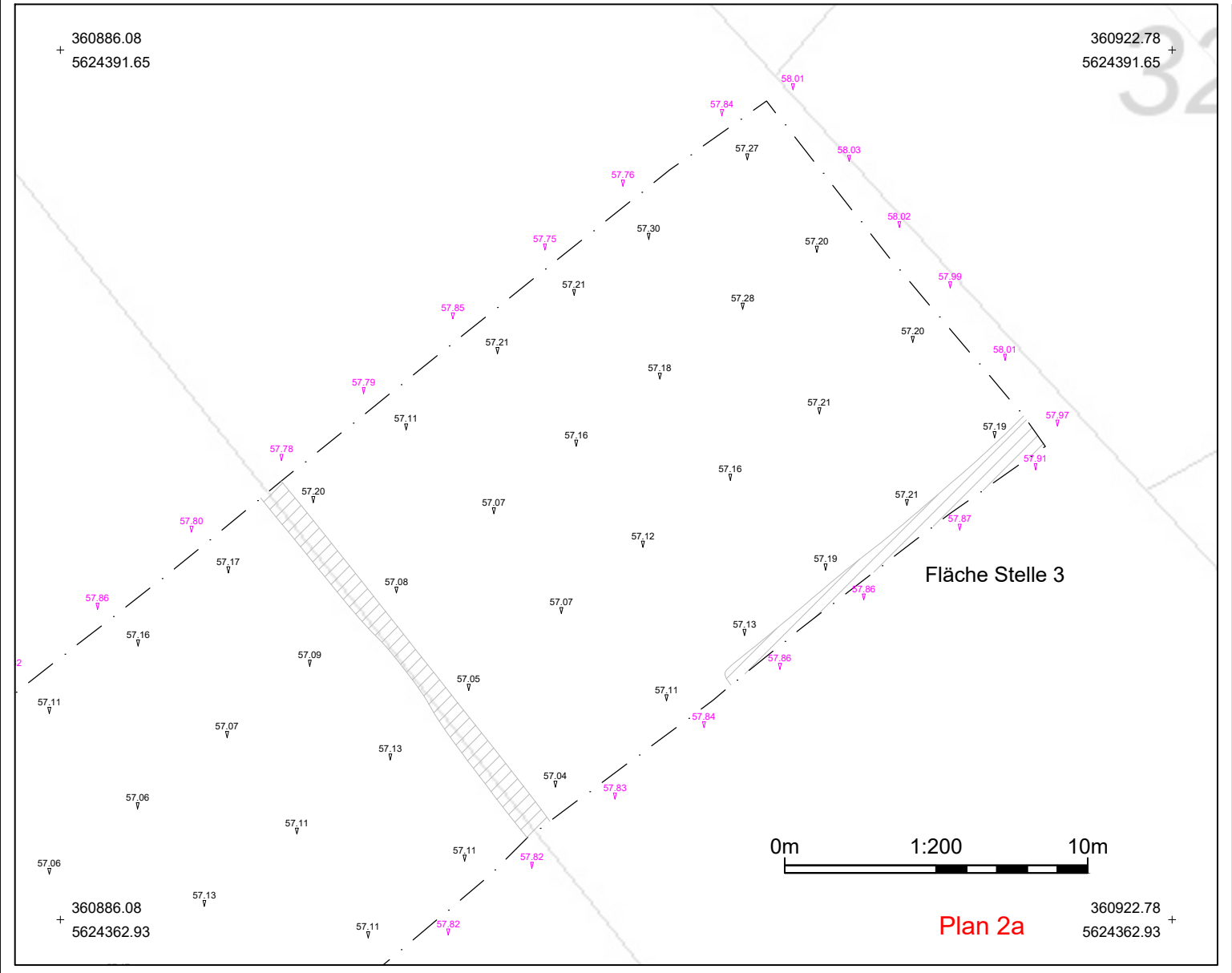
Zeichenerklärung

Plangebiet

Untersuchungsfläche aktuelle Grabung

Untersuchungsfläche OV 2021/1000

Blattschnitt



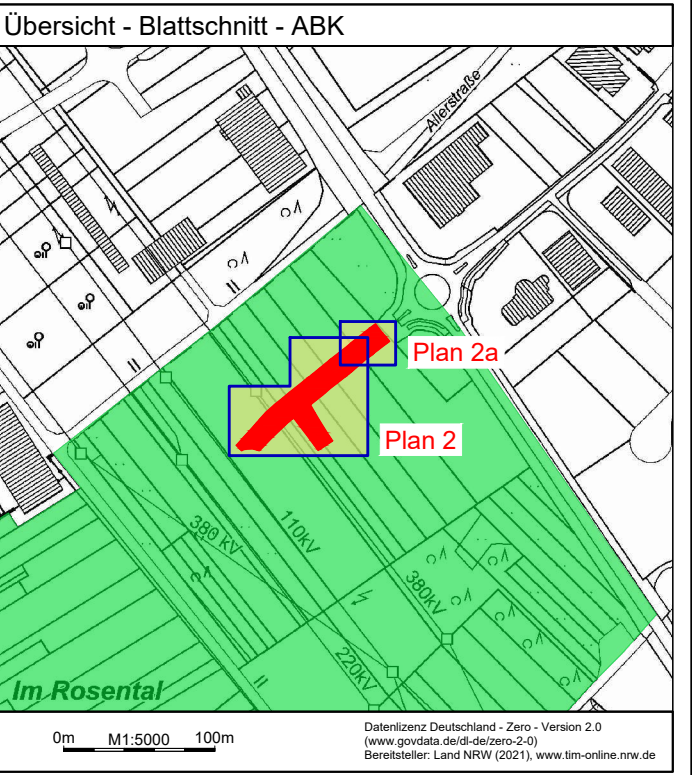
Bauvorhaben: Neubau Gewerbegebiet "Alfter Nord"
Teilvorhaben: Ausgrabung der Verkehrsflächen
Auftraggeber: Wirtschaftsförderung Alfter GmbH, Am Rathaus 7, 53347 Alfter
Ausführung: Firma Archaeonet GbR

Planinhalt: Alfter Nord, B-Planentwurf TB II
OV 2022/1081
Plan 2 - Gesamt- und Phasenplan

Gemeinde: Alfter
Gemarkung: Alfter
Blattformat: DIN A2
Koord.bezug: ETRS89/UTM Zone 32N (EPSG: 25832)
Plot: Bonn, 19.10.2022 Alexander Thieme

Maßstab: 1 : 200

ARCHAEO|net
Aeissen + GÖRÜR GBR



- Zeichenerklärung**
- Plangebiet
 - Untersuchungsfläche
 - Blattschnitte
 - Grabungsgrenze Pl. 1
 - Störung, Sammelstelle 4
 - Geosondage
 - Befundnummer
 - Befund Pl. 1
 - Profil
 - Baumwurf, Sammelstelle 5
 - NHN-Höhe, Geländeoberkante
 - NHN-Höhe, Pl. 1
 - NHN-Höhe, Geosondage
- Datierungen**
- Hallstatt C bis Frühlatène
 - Neuzeit, 20. Jh.

